

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 15. Juli 1967  
2. Jahrgang Nr. 139 (397)

Preis  
2 Kopeken

## Siebenmonatsplan vorfristig erfüllt

Die Mitarbeiter der Fleisch- und Milchindustrie Kasachstans, für das würdige Begehen des 50. Jahrestags des Oktober weitestgehend, haben vorfristig den Siebenmonatsplan in der Produktion von Fleisch und Tierfett erfüllt. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des vorigen Jahres wurden 71 000 Tonnen Fleisch und fast 6 000 Tonnen Tierfett mehr produziert.

(KasTAG)

## Bald gehen hier Elektrozüge

Zelinograd. (Eigenbericht). Stahlbetonmasten erheben sich zweireihig und bilden einen endlosen Korridor, durch den der Schienenstrang läuft. Wir sind auf der Eisenbahnstrecke Zelinograd-Abbasar, die auf Elektrolokbetrieb umgebaut wird.

Die Montage der Masten wird bald beendet. Gegenwärtig ist die Montage des Fahrleitungszuges in vollem Gang. Sie wird von den Arbeitern des Bauzugs Nr. 706 ausgeführt. Dieses Kollektiv hat auf seinem Arbeitskonto viele gute Taten, darunter auch die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken Abakan-Taschet und Sheleznodnaja-Magnitogorsk. Auf der Strecke Zelinograd-Abbasar soll zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht die Elektroloks des Fahrbetriebs aufnehmen.

Das Arbeitstempo der Montagearbeiter nimmt immerfort zu. Der Halbjahresplan wurde bedeutend überboten. In diesen Tagen macht die Tagesleistung nicht weniger als 11,5 Prozent des Sollis aus. Die Fahrleitungszüge der Bahnhöfe Kombinatkala, Shalnak, Kara-Ady, Astrachanka, Ady und der Überholungsstellen Nr. 89 und 93 sind bereits für den Betrieb vorbereitet. Die Eisenbahnstrecke von 300 Kilometer ist für den Fahrbetrieb fertig.

Als bestes Kollektiv des Bauzugs wurde der Montageabschnitt, der von Juri Leontschew geleitet wird, anerkannt. Ihm wurde schon das zweite Mal die rote Wanderfahne des Baukomitees des Trasts „Zelintransstroj“ zugesprochen.

## Hohe Auszeichnung

Laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 13. Juli 1967 wurden das Karagandaer Bergbautechnikum und die Petropawlowsker Pädagogische Schule für große Verdienste in der Ausbildung von Spezialisten für die Bergbauindustrie und das Bildungswesen mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

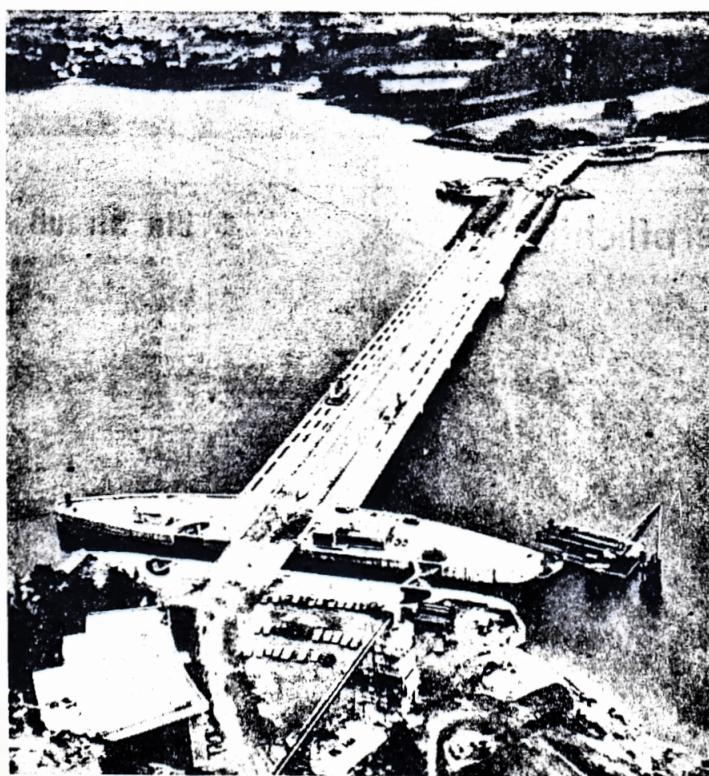
Für große Erfolge in der Ausbildung qualifizierter Arbeiter für die Landwirtschaft wurde der Landwirtschaftlich-technische Berufsschule Nr. 35, Gebiet Nordkasachstan, laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 12. Juli der Orden des Roten Arbeitsbanners verliehen.

## Ihrer Exellenz, General Charles de GAULLE, Präsident der Französischen Republik

Nehmen Sie, geehrter Herr Präsident, am Tage des Nationalfeiertags Frankreichs, die herzlichsten Gratulationen und freundschaftlichen Glückwünsche für Sie persönlich, für die Regierung und das Volk Frankreichs vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und dem Sowjetvolk entgegen.

Entwicklung der politischen Kontakte zwischen unseren Ländern sprechen von dem beiderseitigen Bestreben, konsequent den Weg der sowjetisch-französischen Annäherung zu gehen, der den Interessen des Friedens in Europa und in der ganzen Welt entspricht. Anlässlich des Nationalfeiertags Frankreichs wünscht das Sowjetvolk dem befreundeten Volk Frankreichs aufrichtiges Wohlergehen und Glück.

N. PODGORNY, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Moskau, Kremel, 13. Juli 1967



## Arbeitswacht

### Hohe Erträge

Dshambul. (Telefonbericht unseres Eigenkorrespondenten). Hohe Welterträge erzielten die Ackerbauern des Sowchos „Nowotroiki“. Rayon Tschu. Auf einer Anbaufläche von 100 Hektar beträgt er 43 Zentner je Hektar. Ebensoviele Welterträge erzielte der Sowchos „Nowoischimski“. Vorbildlich ernteten die Weizensaat die Kombiführer Ija Bauer, Lorenz Geller, Johann Teich und Danil Makejew ab. Sie mähren täglich je 20-22 Hektar bei einem Pflanz von 12 Hektar.

### Schritte des Jubiläumsjahres

#### SEMPALATINSK

Das Fließband der neuen Trikotfabrik hat bereits 400 000 Erzeugnisse geliefert. Der Betrieb funktioniert rhythmisch, die Tempos der Produktion nehmen zu. Seine Bereitschaft hat sich verbessert, bis zum Oktoberjubiläum eine Million Erzeugnisse zu liefern.

#### AKTJUBINSK

Der Trust „Shilstroj“ hat auf der Leninstraße den Bau zweier Neuentstehungen in Angriff genommen. Bisher wurden in der Stadt vorwiegend 4-, 5- und 6-Etagehäuser aus Platten und roten Ziegeln gebaut und prägen das Bild der Hauptstraße. Im Jubiläumsjahr sollen die Fundamente für weitere zwei Hochhäuser gelegt werden.

#### KALKAMAN

Am Bau des Irtysh-Karaganda-Kanals wurde ein Betonwerk mit einer Tagesleistung von 800 Kubikmeter Beton in Betrieb genommen. Das ist jetzt der vierte solcher Betriebe, die an der blauen Trasse am Pawlodar-Hang errichtet worden sind. Der letzte Betrieb wird seine Produktion an die Baustellen zweier Pumpstationen und für die 103. Sperranlage liefern.

(KasTAG)

## Alle Kapazitäten im Einsatz

Karaganda. (KasTAG). Auf dem größten Kraftwerk Kasachstans, dem Karagandaer Bezirkskraftwerk-2, wurde nach Probeauf der letzte, der achte Energieblock in den ständigen Betrieb eingeschaltet. Das Karagandaer Kohlenbecken, Balchach, Dshuqasgan, Temirtau und Zelinograd werden jetzt mehr Elektroenergie erzeugen.

Die Belegschaft des Kraftwerks ist zur Arbeitswacht zu Ehren des 50. Jahrestags des Oktober angetreten. Der Plan wird von Monat zu Monat erfüllt. Seit Jahresbeginn wurden mehr als 600 Tonnen Kohle eingespart.

## L. I. Breshnew und A. N. Kossygin zurückgekehrt

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarev sind aus Budapest nach Moskau zurückgekehrt. Sie nahmen an der Beratung der Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungschefs der sozialistischen Länder teil.

## Glückwünsche zur Neuwahl

Der Erste Sekretär der SED Walter Ulbricht wurde am 13. Juli erneut zum Vorsitzenden des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik gewählt. Dieser Beschluß wurde auf der ersten Sitzung der Volkskammer der neuen Legislaturperiode gefaßt. Zum Vorsitzenden des Ministerrats der DDR wurde wieder Willi Stoph berufen. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny gratulierten Walter Ulbricht zu dessen Wahl.

zum Vorsitzenden des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik. In einem Telegramm bringen sie die feste Zuversicht zum Ausdruck, daß die zwischen beiden sozialistischen Staaten bestehenden Beziehungen und die fruchtbringende Zusammenarbeit sich weiter festigen und entwickeln werden. Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, beglückwünschte Willi Stoph zu dessen Wiederwahl zum Vorsitzenden des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik. (TASS)

## Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

BERLIN. Sofort nach der Heimkehr des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Vorsitzenden des Staatsrats der DDR Walter Ulbrichts und des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED, Vorsitzenden des Ministerrats der DDR Willi Stophs von der Beratung der Leiter der Bruderparteien und der Regierungen der sozialistischen Länder in Budapest fand hier eine Sitzung des Politbüros des ZK der SED statt, auf der der Rechenschaftsbericht der SED-Delegation angehört wurde, teilt die Agentur ADN mit.

Wie in der Meldung vermerkt wird, schätzte das Politbüro der SED die Resultate der Budapest-Beratung hoch ein. Das Politbüro drückte sein volles Einverständnis mit den Beschlüssen der Beratung aus und billigte die Tätigkeit der Delegation.

## Glückwünschtelegramm an Rahman Aref

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny hat in einem Telegramm dem Präsidenten der Irakischen Republik Abdel Rahman Aref und dem Volk Iraks zum Nationalfeiertag herzlich Glückwünsche überreicht.

Die Sowjetunion, die an der Seite der Völker Iraks und der anderen arabischen Staaten in deren Kampf gegen die Politik des Imperialismus im Nahen Osten steht, werde auch weiterhin diesen gerechten Kampf unterstützen, den arabischen Ländern bei der Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression helfen, wird in dem Telegramm betont. (TASS)

SOFIA. Die bulgarischen Zeitungen veröffentlichen auf den ersten Seiten die Informationsmitteilung über die in Budapest stattgefundenen Beratungen der Leiter der Bruderparteien und der Regierungen der sozialistischen Länder. „Naroda armia“ unterstreicht, daß die Beratung in Budapest nochmal bewiesen hat, welche aufrichtige Freunde der arabischen Völker die sozialistischen Staaten sind.

PRAG. Die Öffentlichkeit der Tschechoslowakei nahm mit großer Genugtuung die Informationsmitteilung über die in Budapest stattgefundenen Beratungen der Leiter der Bruderparteien und der Regierungen der sozialistischen Länder entgegen.

WARSAU. „Einmütiger Beschluß über die Unterstützung der befreiten

arabischen Länder“. „Hilfe und Unterstützung der arabischen Länder in ihrem gerechten Kampf für die Liquidierung der Folgen der Aggression Israels“ — unter solchen Überschriften drucken die Warschauer Zeitungen den Text der Informationsmitteilung über die Beratung der Leiter der Bruderparteien und der Regierungen der sozialistischen Länder in Budapest.

DAMASKUS. Die Informationsmitteilung über die Beratung der Leiter der Bruderparteien und der Regierungen der sozialistischen Staaten in Budapest wurde mit großem Interesse in den öffentlichen und politischen Kreisen der Syrischen Arabischen Republik aufgenommen, die sie als neue Warnung den israelischen Aggressoren und ihren Gönnern als noch eine wichtige Initiative zur Liquidierung der Folgen der israelischen Aggression im Nahen Osten einschätzen.

## Sowjetgewerkschaften — dem 50. Jahrestag des Großen Oktober

Das XIII. Plenum des WZSPS nahm einen Beschluß: „Über die Arbeit der Gewerkschaften bei der Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und über die Erfüllung der von den Werktätigen zu Ehren des 50. Jahrestags des Oktober übernommenen Verpflichtungen“ an.

Die im Lande breit entfaltete Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, heißt es im Beschluß, verläuft in der Atmosphäre einer hohen politischen Aktivität und des Arbeitseifers der Sowjetmenschen, in der Atmosphäre des sozialistischen Vorkampfbewerbs des ganzen Volkes zur Erzielung neuer Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, für die Erhöhung des Volkswohlstandes, für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU. Das Sowjetvolk geht dem hervorragenden Jubiläum in der Blüte seiner schöpferischen Kräfte entgegen, es geht entschlossen der kommunistischen Partei, grenzenlos den großen Idealen des Aufbaus des Kommunismus ergeben. Das Plenum des WZSPS bringt den einmütigen Willen der Arbeiter und Angestellten unseres Landes zum Ausdruck, indem es voll und ganz die Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU billigt, die den ureigensten Interessen des Sowjetvolkes, der ganzen friedliebenden Menschheit entsprechen, unterstützt auf wärmste die Fortsetzung der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung über die entscheidende Verantwortung der Aggression Israels, über den unverzüglichen, bedingungslosen Abzug der Truppen der Interventionen von dem ihnen besetzten Territorium hinter eine Waffenstillstandslinie und über den Ersatz des Schadens, den Israel den arabischen Staaten zugefügt hat.

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte die Thesen des Zentralkomitees der Partei „30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“, in denen die Größe der heroischen Siege der Leninischen Partei und des Sowjetvolkes im 50. Jahrestag des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in der UdSSR aufgezeigt werden.

Das Plenum des WZSPS vermerkt mit Genugtuung, daß die Thesen des ZK der KPdSU von den Werktätigen mit kolossaler Begeisterung aufgenommen worden sind, sie zu hingebungsvoller Vorbereitung zum Ruhm der Heimat, zum Kampf für neue Erfolge im kommunistischen Aufbau inspizieren. Das Plenum des WZSPS beschloß, als die wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften die aktive Teilnahme an der Erzielung der Werkstätigkeiten der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU und die Propagierung der Thesen des ZK der KPdSU „30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ anzusehen. Den Gewerkschaftskomitees und -räten wird empfohlen, zusammen mit den landwirtschaftlichen Organen und unter weitestgehender Teilnahme der Arbeiter und Angestellten eine massenhafte Kontrolle der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Oktober vorzunehmen, die Ursachen der Nichterfüllung der Pläne und Produktionsaufgaben auf einzelnen Abschnitten aufzudecken; Maßnahmen zu deren Beseitigung zu treffen; zusätzliche Wachstumsreserven zu ermitteln. Den Gewerkschaftsorganisationen wird empfohlen, den Kampf um die Erlangung der vom ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR und dem WZSPS gestifteten Ehrenbanner weitestgehend zu entfalten. Das Plenum gab seiner tiefen Überzeugung Ausdruck, daß die Sowjetgewerkschaften ihre Rollen um die kommunistische Partei noch enger zusammenschließen werden und versicherte, das Leninische Zentralkomitee, das die Gewerkschaften der UdSSR auch weiterhin eine treue Stütze der Partei sein werden. Ihre ganze Kraft und Energie der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, des ZK der KPdSU hingeben und den 50. Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Erfolgen beim Aufbau des Kommunismus würdevoll werden. (TASS)

Das XIII. Plenum des WZSPS nahm einen Beschluß: „Über die Arbeit der Gewerkschaften bei der Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und über die Erfüllung der von den Werktätigen zu Ehren des 50. Jahrestags des Oktober übernommenen Verpflichtungen“ an. Die im Lande breit entfaltete Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, heißt es im Beschluß, verläuft in der Atmosphäre einer hohen politischen Aktivität und des Arbeitseifers der Sowjetmenschen, in der Atmosphäre des sozialistischen Vorkampfbewerbs des ganzen Volkes zur Erzielung neuer Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, für die Erhöhung des Volkswohlstandes, für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU. Das Sowjetvolk geht dem hervorragenden Jubiläum in der Blüte seiner schöpferischen Kräfte entgegen, es geht entschlossen der kommunistischen Partei, grenzenlos den großen Idealen des Aufbaus des Kommunismus ergeben. Das Plenum des WZSPS bringt den einmütigen Willen der Arbeiter und Angestellten unseres Landes zum Ausdruck, indem es voll und ganz die Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU billigt, die den ureigensten Interessen des Sowjetvolkes, der ganzen friedliebenden Menschheit entsprechen, unterstützt auf wärmste die Fortsetzung der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung über die entscheidende Verantwortung der Aggression Israels, über den unverzüglichen, bedingungslosen Abzug der Truppen der Interventionen von dem ihnen besetzten Territorium hinter eine Waffenstillstandslinie und über den Ersatz des Schadens, den Israel den arabischen Staaten zugefügt hat.

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte die Thesen des Zentralkomitees der Partei „30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“, in denen die Größe der heroischen Siege der Leninischen Partei und des Sowjetvolkes im 50. Jahrestag des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in der UdSSR aufgezeigt werden.

Das Plenum des WZSPS vermerkt mit Genugtuung, daß die Thesen des ZK der KPdSU von den Werktätigen mit kolossaler Begeisterung aufgenommen worden sind, sie zu hingebungsvoller Vorbereitung zum Ruhm der Heimat, zum Kampf für neue Erfolge im kommunistischen Aufbau inspizieren. Das Plenum des WZSPS beschloß, als die wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften die aktive Teilnahme an der Erzielung der Werkstätigkeiten der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU und die Propagierung der Thesen des ZK der KPdSU „30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ anzusehen. Den Gewerkschaftskomitees und -räten wird empfohlen, zusammen mit den landwirtschaftlichen Organen und unter weitestgehender Teilnahme der Arbeiter und Angestellten eine massenhafte Kontrolle der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Oktober vorzunehmen, die Ursachen der Nichterfüllung der Pläne und Produktionsaufgaben auf einzelnen Abschnitten aufzudecken; Maßnahmen zu deren Beseitigung zu treffen; zusätzliche Wachstumsreserven zu ermitteln. Den Gewerkschaftsorganisationen wird empfohlen, den Kampf um die Erlangung der vom ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR und dem WZSPS gestifteten Ehrenbanner weitestgehend zu entfalten. Das Plenum gab seiner tiefen Überzeugung Ausdruck, daß die Sowjetgewerkschaften ihre Rollen um die kommunistische Partei noch enger zusammenschließen werden und versicherte, das Leninische Zentralkomitee, das die Gewerkschaften der UdSSR auch weiterhin eine treue Stütze der Partei sein werden. Ihre ganze Kraft und Energie der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, des ZK der KPdSU hingeben und den 50. Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Erfolgen beim Aufbau des Kommunismus würdevoll werden. (TASS)

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte die Thesen des Zentralkomitees der Partei „30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“, in denen die Größe der heroischen Siege der Leninischen Partei und des Sowjetvolkes im 50. Jahrestag des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in der UdSSR aufgezeigt werden.

Das Plenum des WZSPS vermerkt mit Genugtuung, daß die Thesen des ZK der KPdSU von den Werktätigen mit kolossaler Begeisterung aufgenommen worden sind, sie zu hingebungsvoller Vorbereitung zum Ruhm der Heimat, zum Kampf für neue Erfolge im kommunistischen Aufbau inspizieren. Das Plenum des WZSPS beschloß, als die wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften die aktive Teilnahme an der Erzielung der Werkstätigkeiten der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU und die Propagierung der Thesen des ZK der KPdSU „30 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ anzusehen. Den Gewerkschaftskomitees und -räten wird empfohlen, zusammen mit den landwirtschaftlichen Organen und unter weitestgehender Teilnahme der Arbeiter und Angestellten eine massenhafte Kontrolle der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Oktober vorzunehmen, die Ursachen der Nichterfüllung der Pläne und Produktionsaufgaben auf einzelnen Abschnitten aufzudecken; Maßnahmen zu deren Beseitigung zu treffen; zusätzliche Wachstumsreserven zu ermitteln. Den Gewerkschaftsorganisationen wird empfohlen, den Kampf um die Erlangung der vom ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR und dem WZSPS gestifteten Ehrenbanner weitestgehend zu entfalten. Das Plenum gab seiner tiefen Überzeugung Ausdruck, daß die Sowjetgewerkschaften ihre Rollen um die kommunistische Partei noch enger zusammenschließen werden und versicherte, das Leninische Zentralkomitee, das die Gewerkschaften der UdSSR auch weiterhin eine treue Stütze der Partei sein werden. Ihre ganze Kraft und Energie der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, des ZK der KPdSU hingeben und den 50. Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Erfolgen beim Aufbau des Kommunismus würdevoll werden. (TASS)



B RAZZAVILLE. Die Bande weißer Söldner, die aus Kisanan geflohen ist, hat die Geiseln (ausländische und kongolische Bürger) mitgenommen. Dies teilte der Sender Kinshasa mit. Die Banditen sind mit 25 Kraftwagen in Richtung der Stadt Buna (370 Meilen östlich von Gisanan), das restlos von Truppen der kongolischen Nationalarmee kontrolliert wird, unterwegs.

R AWALPINDI. Rund 90 Menschen, darunter Frauen und Kinder sind am 12. Juli auf dem Fluß Ravi im Raum Mari Pattan, 25 Kilometer südlich von Lalpur ums Leben gekommen. Eine Fähre mit über 200 Passagieren an Bord geriet in einen Strudel, kenterte und sank.

A THEN. Die griechischen Militärbehörden haben vom Journalistenverband verlangt, 100 fortgeschrittlich gesinnte Vertreter der Presse auszuschließen. Der Verband schloß bereits 28 Personen im Einklang mit der Liste des von Oberst Papadopoulos geleiteten Ministerrats beim Ministerpräsidenten aus. Auf der Liste stehen Journalisten, die nach Ansicht der Militärbehörden „in erste kommunistische und antinationale Tätigkeit verwickelt“ seien.

K AIRO. VAR-Präsident Gamal Abdel Nasser, Iraks Präsident Abdel Rahman Aref, Syrischer Staatschef Noureddine Atassi und der Vorsitzende des Volkskongressrats Algeriens, Houari Boumedienne hatten am 13. Juli in Kairo Zusammenkünfte.

B ERLIN. Hier fand am 13. Juli die erste Sitzung des von der Volkskammer gewählten Staatsrats der DDR statt. Auf Vorschlag der Volkskammer der DDR hat der Staatsrat Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrats der DDR, zum Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrats der DDR ernannt.

K ATMANDU. Die Regierungefeindliche Tätigkeit chinesischer Vertreter in Nepal, die grobschlächtigen Ausfälle der Nachrichtenagentur Chung Hwa und von Radio Peking gegen Nepal haben bei der Öffentlichkeit und der Presse Nepals tiefe Empörung hervorgerufen.

N EW YORK. Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, kam am 13. Juli mit seiner Delegation zum Vorsitzenden des Volkskongressrats der VAR zur Sondertagung der UNO-Vollversammlung, zusammen. Zwischen A. A. Gromyko und Fawzi fand ein Gespräch statt.

H ANOI. In der Provinz Quangnam (Südvietnam) wurden von den Patrioten 1979 feindliche Soldaten und Offiziere, darunter 1961 Amerikaner, außer Gefecht gesetzt. 8 Hubschrauber abgeschossen und 10 Brücken auf der Straße 1 zerstört. Im Kreis Thanhbinh der gleichen Provinz wurden bei erbitterten Kämpfen am 2. Juli ein USA-Battalion völlig vernichtet und zwei anderen Battalions schwere Verluste zugefügt.

W ARNSCHAU. Wie die polnische Presseagentur meldet, hat das Präsidium des Hauptvorstands der jüdischen Kulturgesellschaft in Polen in einer Erklärung die Aggression der herrschenden Kreise Israels gegen die arabischen Länder mit allen Nachdruck verurteilt.

FRANKREICH. Ein Flutkraftwerk, das in der Bucht zwischen den Städten Dinant und Saint Malo an der Küste des La Manche errichtet wurde. Der Unterschied des Wasserstandes bei Ebbe und Flut macht 13,5 Meter aus. Der Damm ist 350 Meter lang. Foto: Kamera Presse-TASS

# Produktionsplanung vervollkommen

In der „Freundschaft“ berichten regelmäßig Sowchosökonominnen von ihrer Wirtschaft, äußern ihre Meinungen zur Einführung der wirtschaftlichen Rechnungslegung, machen wertvolle Vorschläge betreffend die Formen und Methoden der Planung der Sowchosproduktion. Ich schreibe mich der Meinung vieler Ökonomen an und möchte auf den Seiten der „Freundschaft“ zu einzelnen Fragen Stellung nehmen, die am meisten unstritten sind und von den Sowchosökonominnen verschiedentlich gedeutet werden.

Die Planung der Landwirtschaftsproduktion stützt sich auf wichtige Prinzipien, die durch die Zusammenfassung der großen Erfahrung in der planmäßigen Leitung der Volkswirtschaft ausgebildet wurden. Zu den wichtigsten prinzipiellen Grundrissen der Landwirtschaftsplanung wie auch anderer Zweige der Volkswirtschaft gehören Parteilichkeit und Wissenschaftlichkeit, direkter Charakter der Pläne, demokratischer Zentralismus in der Gestaltung der Planung, die Teilnahme der breiten Massen von Fachleuten, Angestellten und unmittelbaren Produzenten an der Produktionsplanung und ihre schöpferische Tätigkeit in der Aufstellung, Prüfung der Pläne und in der Gewährleistung der Planerfüllung.

W. I. Lenin wies darauf hin, daß die Hauptsache bei der geplanten Leitung eines beliebigen Zweiges der Volkswirtschaft die operative Kontrolle, die tatsächliche Prüfung an Ort und Stelle und die praktische Hilfeleistung zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Aufgabe ist.

## WIR SIND FÜR EIN KÜRZERTES PLANUNGSPROGRAMM

In den letzten Jahren hat die Kommunistische Partei und Sowjetregierung eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Planung aller Volkswirtschaftszweige getroffen. Die Planung in den Sowchos, die früher auf Grund vieler obligatorischer, von „oben“ festgelegten Plankennziffern, die wenig wirkungsvoll waren, trug oft einen formellen Charakter. Den Wirtschaften war verboten, irgendwelche Abweichungen von den festgesetzten Kennziffern sogar im Interesse der allgemeinen Sache zu machen.

Die beschränkte die schöpferische Initiative der Leiter und Kollektive der Sowchos zur Erweiterung und Verbesserung der Produktion, zur Entwicklung der vorteilhaftesten Zweige in den gegebenen Boden-, Klima- und ökonomischen Verhältnissen, zur Hebung des Rentabilitätsstandes der Wirtschaft, was unvermeidlich zur Abschwächung der planmäßigen Effektivität der landwirtschaftlichen Produktionsführung.

Deshalb haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR durch ihre Beschlüsse vom 9. März 1955 und vom 20. März 1954 eine von Grund auf neue Ordnung der Planung festgelegt, laut der die Planung unmittelbar in den Wirtschaften selbst beginnt und den Sowchosleitern bei der Entscheidung wichtiger ökonomischer Fragen große Freiheiten gewährt werden.

Viele Ökonomen beklagen sich, daß das Formular des Produktions- und Finanzplans übermäßig groß ist, enthält es doch über 20 000 Kennziffern, seine Ausfüllung sei kompliziert. So war es bis jetzt. Ab 1958 wird die Zahl der Kennziffern des Produktions- und Finanzplans der Sowchos stark vermindert, wenn der Vordruck von 1957 106 Seiten und 41 Tabellen enthält, so enthält der für 1958 erarbeitete Vordruck nur 60 Seiten und 37 Tabellen, die meisten davon sind früher nicht. Dies bedeutet, daß sich die Arbeit zur Ausarbeitung der Kennziffern des Plans um 35-40 Prozent vermindert. Bedeutend kleiner wird auch der Vordruck des Produktions- und Finanzplans des Kolchos.

Die Formulare des Produktions- und Finanzplans für 1958 sind unifiziert, sie entsprechen in der Hauptsache den Kennziffern der Jahresbilanz. Die Einheit zwischen Formularen und Kalkulationen des Selbstkostenpreises der Produktion erleichtert die Kontrolle, die technische und ökonomische Analyse der Wirtschaftstätigkeit.

Auch in Zukunft soll eine zielgerichtete Arbeit zur Vervollständigung der Pläne, zur Kürzung und Unifizierung der Formulare der Produktions- und Finanzpläne der Sowchos und Kolchos geleistet werden.

Wir sind der Meinung, daß in den nächsten 2-3 Jahren die Wirtschaft der Planung nach einem noch stärker gekürzten Programm führen sollte.

## ÜBER DIE TECHNOLOGISCHEN KARTEN

Einer der zeit- und kraftaufwendigsten Prozesse im Planungskomplex ist das Aufstellen von technologischen Karten für jede Produktionseinheit. Die Produktionstechnische Karte enthält technologische Kennziffern von 1 300-1 500 Kennziffern. Wenn in der Wirtschaft 30-40 solcher Karten aufzustellen sind, so kommt die Zahl der Kennziffern an 40 000-50 000 heran. In einem solchen Ziffern kann man leicht „drinken“, — die Produktion vergessen.

Wir bekommen Meldungen, daß viele Ökonomen und Fachleute jedes Jahr alle technologischen Karten von neuem berechnen und dazu unnütz wertvolle Zeit verlieren.

Bekanntlich wird die technologische Karte, ausgehend von den konkreten Besonderheiten der Wirtschaft, der eingeführten Agrotechnik, des Bestandes der Maschinen und anderer Bedingungen, für jede Kultur, für einen bestimmten Abschnitt zusammengestellt. Das bedeutet keineswegs, daß sie für die ganze Aussaatfläche jeder Kultur aufgestellt werden muß. Die technologische Karte kann man für einen Hektar, oder für 100 Hektar aufstellen, damit das Endresultat solcher Karten als Normative dienen kann, die bequem ist zur Berechnung des Limits des Produktionsaufwands für die Produktionsabteilungen oder zur Festlegung der Selbstkosten der Produktionseinheit. Solche Karten werden zur normativen Unterlage, sie spiegeln vollständig die konkreten Bedingungen der Wirtschaft wider. Bei Einführung von Verbesserungen und Präziserungen, wenn diese durch Veränderung der Technologie der Bearbeitung der einen oder anderen Kultur oder durch andere Gründe hervorgerufen werden, können sie im Verlaufe einer Reihe von Jahren verwendet werden.

Einzelne Ökonomen erklären, daß sie angehalten werden, zusätzliche Exemplare der technologischen Karten der Verwaltung, Landwirtschaft und den Zweigstellen der Bank zur Verfügung zu stellen. Diese Forderungen sind nicht berechtigt. Allen dürfte bekannt sein, daß die technologische Karte ein Hilfsdokument bei Berechnungen ist, das in der Ökonomie der Wirtschaft aufbewahrt wird.

Viele Ökonomen des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, darunter auch ich, teilen die Meinung des Oberökonom des Sowchos „Organisator“, Gebiet Kustana, Genossen Peter Hermann, daß man den Produktions- und Finanzplan des Sowchos nicht nach den provisorischen Angaben der Buchhaltung, die zum 1. Oktober aufgestellt werden, sondern auf Grund der tatsächlichen Angaben der Jahresbilanz, die von den höherstehenden Organisationen angenommen und bestätigt wurde, aufstellen muß. Natürlich befreit dies die Mitarbeiter der

Sowchos von unnötiger Planungsarbeit. Jedoch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß man das Produktionsprogramm der Pflanzenproduktion, Viehzucht, Hilfsproduktion und einige andere Berechnungstabellen noch vor dem 1. Januar aufstellen kann, aber die Kalkulation der Selbstkosten der Produktion, der Tonnenkilometer, Kilowattstunden u. a. und den Finanzteil gleich nach Erhalt der Angaben der Jahresbilanz beginnen kann. Auf diese Weise kann der Plan zum 20.-25. Januar aufgestellt werden.

Bei einer solchen Ordnung können die Ökonomen den Schwerpunkt ihrer Arbeit in die Produktion verlegen. Sie bekommen mehr Zeit zur Verwirklichung solcher aktuellen Fragen, wie das Studium und die Einführung rationaler Formen der Organisation in der Produktion, die Erarbeitung von technisch begründeten Arbeitsnormen, die Auswahl einer progressiven Produktionstechnologie unter Anpassung an die örtlichen Bedingungen, die Einführung der wissenschaftlichen Rechnungslegung in die Produktionsabteilungen, Befolgung des strengen Sparregimes auf allen Produktionsabschnitten. Folglich eröffnet sich vor den Ökonomen ein breites Tätigkeitsfeld.

## BRÄUCHEN WIR EIN ZONALES NACHSCHLAGWERK?

Aufmerksam verdient der Vorschlag über die Schaffung eines normativen Nachschlagewerks. Es ist allgemein bekannt, daß die Verwirklichung der Planung und das Suchen von Reserven hauptsächlich von der Schaffung einer normativen Grundlage abhängig ist, die am vollständigsten die Effektivität der Landwirtschaftsproduktion widerspiegelt. Von diesem Standpunkt wäre es notwendig, daß das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR zusammen mit den Zweigstellen des Landes ein zonales Nachschlagewerk der Normen für die Arbeiten in Pflanzenbau und in der Viehzucht und Geflügelzucht ausarbeiten würde. Im Nachschlagewerk müßten natürlich die verschiedenen Produktionsbedingungen, der Grad der Mechanisierung, die Produktivität des Viehbestands, die Verbrauchsnormen von Materialien, Futter und andere, in Betracht gezogen werden. Das Nachschlagewerk müßte ein ganzes System von Normativen umfassen, damit die Wirtschaft bei der Planung der Produktion die Möglichkeit hat, in den gegebenen Verhältnissen die besten anzuwenden. Es könnte vorkommen, daß manche diese Normativen in Einzelheiten nicht den konkreten Bedingungen der Wirtschaft entsprechen. In solchen Fällen wäre es viel einfacher, in einzelnen Punkten der Normativen teilweise Veränderungen einzutragen, als alljährlich eine riesige Zahl von technologischen Karten aufzustellen. Mit dem Erscheinen eines normativen Nachschlagewerks fällt die Notwendigkeit der Zusammenstellung von technologischen Karten fort.

Einiges über Innerwirtschaftliche Planung. Jetzt, da die Aufgabe steht, alle Produktionsabteilungen auf wirtschaftliche Rechnungsführung umzustellen, erwirbt die rechtzeitige und objektive innerwirtschaftliche Planung erstrangige Bedeutung. Verwirklichen kann man diese Aufgabe nur dann, wenn die Aufstellung des Plans der Wirtschaftsabteilung, der Aufstellung des allgemeinwirtschaftlichen Produktionsfinanzplans vorausgehen wird.

Unsere Meinung nach ist es an der Zeit, in den Produktions- und Finanzplänen die Zeit der Leistungsstunden zu planen, da die Berechnung der Arbeit eines Menschen pro Tag nicht die wirkliche Lage der Dinge widerspiegelt, sondern manchmal die Kennziffern der Arbeitsproduktivität entstellt. Gegenwärtig wird in den Sowchos, Kolchos und anderen

landwirtschaftlichen Betrieben der Republik eine große ökonomische Arbeit durchgeführt. Der Ablauf der Produktions- und Finanzstätigkeit wird einer gründlichen technischen und ökonomischen Analyse unterzogen, die Arbeitsergebnisse der Wirtschaft im ganzen und ihrer Produktionsabteilungen im einzelnen werden auf den Räten und Büros der ökonomischen Analyse erörtert. Diese Erfahrungen müssen popularisiert und in jede Wirtschaft eingebürgert werden. Gleichzeitig müssen die Formen und Methoden der Analyse vervollkommen und vereinfacht werden, damit sie jedem Arbeiter zugänglich sind. Ich möchte auch jene Ökonomen unterstützen, die gegen die Forderung der Rayonvorstellungen, Landwirtschaftsvollunser Meinung nach in einem zum eingehenden Tätigkeitsfeld der Wirtschaft einmal im Quartal behandeln, die Beurteilung der Arbeit der Wirtschaftseinheiten ist Angelegenheit der Sowchos und Kolchos selbst.

## RECHTE UND PFLICHTEN DES ÖKONOMEN EINHALTEN

Oft kann man sich überzeugen, daß dort, wo der Ökonomie und Buchhalter Hand in Hand arbeiten und gemeinsam eine höhere Effektivität der Produktion anstreben, in der Regel gute Resultate in der Planungs-, ökonomischen und Buchhalterarbeit vorliegen. Dort, wo es umgekehrt ist, sind die Ergebnisse nicht glänzend. Die Ökonomen beklagen sich oft, daß sie von den Buchhaltern nicht die notwendigen Informationen bekommen, daß ihre Rechte beschränkt werden usw.

Die Rechte und Pflichten des Ökonomen und des Buchhalters sind durch entsprechende Verordnungen der Regierung verankert. Sie müssen streng befolgt werden. Die großen Aufgaben, die der eine wie der andere zu verwirklichen hat, bekommen ihren Niederschlag im allgemeinen Resultat — in den Produktions- und Finanzergebnissen der Wirtschaft.

Zum Schluß sei betont, daß das ganze System der Planung und Leistungswertung der Sowchos für höhere Planaufgaben, für maximale Anwendung der fortschrittlichen Produktionserfahrungen interessanter sein soll. Eine immer größere Rolle werden die Pläne und Vorschläge spielen, die von „unten“, von den Abteilungen, Farmen und Brigaden ausgehen.

Größer wird die Verantwortung der Sowchos für die Ausarbeitung begründeter Pläne, für die Erschließung der Produktionsreserven.

Die Anteilnahme der Massen an der Erarbeitung der Produktions- und Finanzpläne gibt die Möglichkeit, alle Produktionsreserven der Sowchos in den Dienst der Volkswirtschaft zu stellen. Diese Forderungen gewinnen besonders jetzt, bei der Überführung der Sowchos auf volle wirtschaftliche Rechnungslegung an Bedeutung.

Der Erfolg der Arbeit unter den neuen Verhältnissen der Wirtschaftsführung wird unbestreitbar in vielem von der wissenschaftlich begründeten Planung im ganzen und ihrer innerwirtschaftlichen Produktionsabteilungen im einzelnen abhängig sein. Auch davon, wie die Leiter und Fachleute den ökonomischen Dienst in der Wirtschaft gestalten, der einer der wichtigsten Hebel in der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion ist.

Jegor SAKSCHESKI, Stellvertreter Leiter der Hauptverwaltung für Planung und Ökonomie des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

# Nachwuchs der Partei

Der XXIII. Parteitag der KPdSU lenkte die besondere Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen auf die Verbesserung der Auswahl der Menschen für die Partei und die Erziehung der jungen Kommunisten. Die Erhöhung der Forderungen an die Parteimitglieder an den neuen Nachwuchs der Partei wird durch die Sorge um die Reinheit der Reihen der Partei, durch die wachsende führende und richtunggebende Rolle der Partei in der Periode des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft hervorgerufen.

Zur Parteiorganisation von Balkaschino gehören 49 Grundparteiorganisationen und 52 Abteilungsparteiorganisationen. Hier arbeiten 1 544 Kommunisten.

Wie haben die Grundparteiorganisationen des Rayons ihre Arbeit bei der Aufnahme in die Partei und der Erziehung der jungen Kommunisten auf?

Im vergangenen Jahr und in den 6 Monaten des laufenden Jahres wurden 166 der besten Arbeiter, Kolchosbauern und Angestellten als Mitglieder in die KPdSU und 120 — als Kandidaten aufgenommen.

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wurden 59 Personen als Mitglieder in die KPdSU aufgenommen, darunter 40 Arbeiter, von denen 15 von der Komsomolorganisation empfohlen wurden.

In der Parteiorganisation des Sowchos „Schirakowski“ wird der Erziehung der jungen Kommunisten als einer der Hauptaufgaben des Parteibüros (Sekretär Genosse W. G. Sidorow) zu Recht eine große Aufmerksamkeit geschenkt.

In ihrer gemeinsamen Arbeit stützt sich das Parteibüro auf die fortschrittlichen Menschen des Sowchos, zieht sie zur aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben des Sowchos heran. In dieser Parteiorganisation wurden 10 Personen, darunter 5

Personen als Mitglieder und 12 Personen als Kandidaten in die KPdSU aufgenommen. Nenn von ihnen sind Spitzenarbeiter führender Berufe. Als Kandidaten wurden die Traktoristen I. K. Gorbij und N. N. Suschko, die Brigadiere der Traktoren- und Feldbaubrigaden M. J. Vogel und J. E. Parnjuk, der Hirt W. A. Grauberger aufgenommen.

Nach lange vor der Aufnahme in die Partei machen sich die Kommunisten gründlich bekannt, prüfen ihn durch Aufträge in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben. Bei einer solchen Auswahl in die Partei sind Fehler fast gänzlich ausgeschlossen. Nehmen wir als Beispiel den Viehwärter A. Nurkanow. In den 10 Jahren seiner Arbeit als Viehwärter habe er immer gute Arbeitsergebnisse, nimmt aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit seines Kollektivs teil.

Sein Geschwief keine Meinungsverschiedenheiten hervor. Die Kommunisten nahmen ihn als Kandidat in die KPdSU auf.

Auch in der Parteiorganisation der Balkaschiner Rassenzuchtstation (Sekretär des Parteikomitees Genosse W. I. Mjasin) ist die Auslese der Besten in die Reihen der Partei auf der nötigen Höhe. Hier wurden 8 Personen als Kandidaten aufgenommen. Das sind Spitzenarbeiter, der Viehwärter F. B. Walter, die Traktoristen I. O. Kulik, F. D. Awdjeu, J. A. Sudermann und andere. Sudermann, zum Beispiel, ist hier 19 Jahre lang Traktorist, immer Spitzenarbeiter, wurde mehrmals mit Wertgeschenken und Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Im Sowchos „Nowonikolski“, wurden 10 Personen, darunter 5

Arbeiter, in die Partei aufgenommen. Die Parteiorganisationen geben allen jungen Kommunisten Partiaufträge, lehren sie sich für ihre Erfüllung verantwortlich zu fühlen. Die Mitglieder des Parteibüros und die Kommunisten erteilen ihnen Unterricht beim Studium des Programms und des Statuts der KPdSU.

Die Reihen der Partei mehren sich durch qualifizierte Fachleute der Landwirtschaft, Lehrer, Mediziner. Kommunisten werden die Verdienste Lehrerin der Kasachischen SSR aus der Balkaschiner Mittelschule Faina Martynowa, die Lehrerin der 8-Klassen-Schule von Schirokovo Maria Grigorjewna Kascharnaja, die Ärztin Scholpan Kaschajewa na Bukweja, der Oberökonom des Sowchos „Maximowski“ Wassili Iwanowitsch Didkowski und andere. Durch ihre schöpferische Arbeit leisten sie einen würdigen Beitrag zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande. Als die Kommunisten der Grundorganisationen den jungen Kandidaten das Geleit auf den neuen Lebensweg geben, wünschen sie ihnen noch mehr gesellschaftliche Aktivität und fruchtbringende Arbeit zum Gelingen unserer Heimat.

Die gesamte Arbeit für die Aufnahme in die Partei und die Erziehung junger Kommunisten steigert die Kampfbereitschaft der Parteiorganisationen, festigt ihre Verbindung mit den Massen, mobilisiert das Kollektiv für die erfolgreiche Erfüllung der zum 50. Jahrestag — des Großen Oktober übernommenen Verpflichtungen.

A. MAKISCHEW, Leiter der Organisationsabteilung des Balkaschiner Rayonpartei Komitees der KPK

## Pollreferenten in die Aule

Dshambul (TASS). Das Gebietspartei-Komitee schickte eine Gruppe Propagandisten in die Rayons zur Erläuterung der Beschlüsse des Juni-Plenums des ZK der KPdSU und des Sowjetparteitages. Lehrer der Hochschulen werden in den Dorf- und Aulen, in den Feldlagern der Getreide- und Rühnzüchter, auf den Sommerweiden der Viehzüchter mit Berichten über die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ auftreten. Seminare der Dorfgaranten durchführen.

## Der 20. Abgang

Land in der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus in Pawlodar statt an der Universität sind Abteilungen für Wirtschaftswissenschaften, Propagandisten und eine allgemeine Abteilung tätig. Diplome über die Beendigung der Universität wurden 57 Absolventen eingehändigt. In zwanzig Jahren absolvierte diese Universität etwa 200 Personen. (KasTAg)

8 Millionen Kubikmeter Gestein haben die Kumpel des Nikolajewer Bergwerks in Ostkasachstan schon geräumt, um zu den Vorkommen der Polymetalle zu gelangen. Laut den Direktiven des XXIII. Parteitages soll hier eine Anreicherungsfabrik errichtet werden. Foto: G. Gelfand

(TASS)



## Erhöhte Verpflichtung

Nachmittag. Am Feldstandort der Sowchosabteilung „Wernich Boroid“ ist es still und menschenleer. Leise rumpeln Motoren in der Ferne. Den Arbeitstapeln widerspiegelt gewissermaßen die Leistungstafel. In der letzten Woche mähten die elf Kombines der Abteilung 1 000 Hektar in Schwaden und drohsen 16 000 Zentner Getreide. Täglich werden nicht weniger als 140 Hektar abgemäht.

Nach wie vor ist im Wettbewerb der Kombiführer Adolf Förderer voran. Er hat bereits 14 Hektar abgemäht. Seine Tagesleistung beträgt 20 Hektar, anstatt 8,5 Hektar laut Norm. Förderer

hat 2 250 Zentner Getreide geerntet. Die Kombiführer Alexander Spätter und Johannes Stoppel bleiben nicht zurück. Nur einige Hektare trennen sie von dem Spitzenreiter. Am Standort sind gute Arbeitsverhältnisse geschaffen. Dreimal täglich gibt es warmes Essen. Die Köchin Rosa Förderer bereitet stets schmackhafte Gerichte zu. Nach der Arbeit stehen den Mechanisatoren Brausebad, Zeitungen, Zeitschriften und Radioempfänger zur Verfügung. Der technische Dienst ist ebenfalls auf der Höhe. Den Kombines

## Ein Brief in das Jahr 2017

sandten die Kommunisten des Lenin-Rayons der Stadt Swetlowsk, die dieser Tage den 50. Jahrestag ihrer Parteiorganisation beging. In den 50 Jahren wuchs die Mitgliederzahl dieser Parteiorganisation auf das 18-fache und erreicht gegenwärtig 900. Zusammen mit den Teilnehmern der Revolution und des Bürgerkrieges schreiten heuer im

Ural Tausende, den Ideen des Kommunismus ergebene junge Arbeiter, Gelehrte, Wissenschaftler und Kulturschaffende. Der Brief in das XXI. Jahrhundert wird 50 Jahre im Museum aufbewahrt werden. Man wird ihn am Tag des 100. Jubiläums des Großen Oktober lesen. (TASS)

## Ein Strauß für die Strauß

Dshambul. (Eigenbericht). Friedrich Strauß aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“ im Rayon Dshuwalski ist Maisbauer. Er bewirtschaftet 70 Hektar unbewässertes Land. Obwar die Pflanzen künstlich kein Wasser bekommen, erreichen die Maispflanzen schon Manneshöhe. Gehilfe ist sein Sohn — auch ein Friedrich. Sie wechseln einander in der Arbeit ab, und das Surren ihres Traktors ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend zu hören. Die zwei Fried-

richthaben schon vier Zwischenreihenlockungen in zwei Richtungen und zwei Nachdüngungen gemacht. Bald kann der Mais zu Silage gemäht werden. Für eine schnelle Maisernte sorgt die Mutter des zweiten Friedrichs — Ralissa Strauß. Ihre Silokombine hat sie selbst repariert, sie ist schon fix und fertig. Die Familie Strauß will nicht weniger als 200 Zentner Grünmais vom Hektar ernten.

N. MASLOW, Gebiet Tschimkent

## ZWEISCHICHTENBETRIEB

Die Milchfarm des Sowchos „Alma-Atinski“, Rayon III, ist vollständig mechanisiert. Hier sind Rundfliegen „Daugwa-200“, Rundfräsen für Gutmitzung, Selbstfräsen, Filterverteiler und Futtermittelbereitungsanlagen im Einsatz.

Die Mechanisierung der Farm ermöglichte es, die Arbeit auf den Zwischichtenbetrieb umzustellen. Die Melkerinnen arbeiten jetzt 8 Stunden, jede betreut 30 Kühe, während es früher 22 waren. Dabei ist die Produktivität der Tiere merklich gestiegen — um 135 Kilo Milch je Kuh jährlich. Geziegen ist auch der Lohn der Melkerinnen, sie verdienen monatlich bis 130 Rubel. Der Zwischichtenbetrieb und die Vollmechanisierung führten zur Senkung der Selbstkosten der Produktion — von 25 bis auf 15 Rubel je Zentner. Alexej KONIWEZ, Gebiet Alma-Ata.

# Frauenseite

SEITDEM sind viele Jahre verfloßen, Lena ist aus dem schmächtigen, sommersprossigen Mädchen zu einer ruhigen, ernstesten Frau geworden. Schon sind die ersten Fältchen im Gesicht zu sehen, ihr einst üppiges Haar ist schütter geworden und mit Silberfäden durchwirkt.

Früher nannte man sie im Aul „das rothaarige Mädchen“ oder das „Doktor-Mädchen“, manche „Doktor Lena“. Jetzt nennen die Alerner sie „Kelin“, die Jüngerer — „Shenesche“. Nach kasachischer Sitte nennt man nur die Frau des ältesten Bruders oder eines Verwandten „Shenesche“.

„Es war in der schweren Nachkriegszeit. In jenen Jahren ähnelte unser Aul einem Garten, den ein böser Sturm überfallen hatte. Die Menschen waren erschöpft, die Wunden, die der Krieg fast in jeder Familie geschlagen hatte, waren noch nicht geheilt. Die Not schaute aus hier in jedes Haus. Doch hielt das Volk zusammen, half einander aus. Das Unglück hatte es noch fester vereint.“

Eben in dieser Zeit kam Lena zu uns in den Aul. Die Leute, beschäftigt mit ihrer Arbeit, bemerkten sie anfänglich fast nicht, obwohl sie damals wahrscheinlich der nötigste Mensch unter uns war. Viele Dorfwohner waren krank. Da sie keinen anderen Ausweg hatten, wandten sie sich an verschiedene Quacksalber, Und Lena war doch Ärztin.

Lena kam in die Kolchosverwaltung, die sich in einem niedrigen Lehmhaus befand. In dem einen der zwei Zimmer arbeitete der Kolchosvorsitzende. Hier gab es nur einen einzigen alten Tisch, der bei jeder Bewegung des dunkelhäutigen Mannes kläglich stöhnte. Durch das zerbrochene Fenster bogen fortwährend Schwalben ein und aus. Lena beobachtete das alles durch die offene Tür.

Viele Menschen warteten im Vorzimmer, um mit dem Vorsitzenden zu sprechen. Auf der einzigen Bank saß ein Greis und klopfte geduldig mit dem Peitschenstock auf den Lehm Boden. Aus dem Nebenraum ist das Gespräch des Vorsitzenden und des Brigadiers zu hören. „Du weißt besser als ich, wieviel Pferde wir im Aul haben“, sagt der Vorsitzende. Endlich tritt der Brigadier in den Vorraum. Der Alte stand von der Bank auf, glänzenden Jungen von etwa sieben Jahren herum. Lena wusch sich die Hände, trat zu dem Kranken und legte die Hand auf seine Stirn. „An die 40 Grad Fieber“, stellte sie für sich fest. Dann kramte sie in ihrer kleinen Handtasche, holte einige Tabletten Streptozid heraus und gab eine davon dem Jungen. Der Alte beobachtete jede Bewegung des Mädchens.

„Barmherziger Allah, steh uns bei!“ flüsterte er. Er schien zu erwarten, daß der Junge sofort, nachdem er die Arznei verschluckt hat, von seinem Lager aufspringen würde.

Doch las er wie zuvor. Der Greis sah das Mädchen an. In seinem Blick ist Enttäuschung. „Es ist dir nicht gelungen, meine Liebe.“

Die Krankheit wich nicht bald. Lena ging mehrmals ins Nebenraumbüro Nowo-Iwanowka nach Arznei und um sich mit dem Arzt des Dorfes zu beraten. Endlich war ihr erster Patient gesund.

Eines Morgens kam der Greis mit seinem Enkel an der Hand zu Lena. „Töchterchen, du hast mir zum zweitenmal das Leben geschenkt. Als du meinen Enkel begannst zu kurieren, gab ich dir das Wort, daß wenn du ihn heilst, gehst du mit mir ein einziges Kind. Wenn du willst, nimm es jetzt, wenn es noch nicht, dann später, wenn es groß ist.“

Das Mädchen war ganz verwirrt, obwohl sie wußte, daß es bei den Kasachen so einen Brauch gab. Lächelnd antwortete sie: „Danke, Allah, ich habe doch nur meine Pflicht erfüllt. Dafür braucht man mir nichts zu zahlen.“

In der Hütte saßen verweinte Frauen im Halbkreis um einen lie-

## UNSERE SHENESCHE

lete seinen Bart und trat zum Brigadier.

„Mein Lieber, mein einziger Enkel ist krank. Man muß ihn ins Krankenhaus bringen.“

„Für die Kolchosarbeiten haben wir keinen Transport, und Sie wollen da bei den Ärzten herumtrotzen“, wehrte der Brigadier ab und verließ das Haus.

Lena verstand etwas kasachisch. Die Worte des Brigadiers empörten sie. Am liebsten hätte sie ihn sofort tüchtig ausgescholten, doch nahm sie sich zusammen. Sie näherte sich dem Greis. Jener stand und eine einsame Träne rollte in seinen weißen Bart.

„Atai, beruhigen Sie sich. Kommen Sie, ich werde mir den Jungen anschauen.“

„Dieses rothaarige Mädchen ist ein Doktor“, flüsterte jemand im Vorzimmer. Als der Alte das Wort „Doktor“ vernahm, faßte er wieder Mut.

Rasch schritten sie die Straße entlang. Der Alte trippelte bald von einer, bald von der anderen Seite neben ihr her und sprach ununterbrochen: „Er ist mein einziger Enkel, von meinem einzigen Sohn... Allah steh dir bei...“

In der Hütte saßen verweinte Frauen im Halbkreis um einen lie-

genden Jungen von etwa sieben Jahren herum. Lena wusch sich die Hände, trat zu dem Kranken und legte die Hand auf seine Stirn. „An die 40 Grad Fieber“, stellte sie für sich fest. Dann kramte sie in ihrer kleinen Handtasche, holte einige Tabletten Streptozid heraus und gab eine davon dem Jungen. Der Alte beobachtete jede Bewegung des Mädchens.

„Nein, nein, meine Liebe. Wieviel Nächte hast du nicht geschlafen, wie oft bist du ins Nachbardorf gegangen, hast kein Geld für die Arznei genommen. Wenn du das Hind nicht nimmst, werde ich mich sehr bedeidigt fühlen.“

„Ich kann es nicht nehmen, Atai. Sie dürfen es mir nicht übel nehmen.“

Der Alte verstand, sie läßt sich nicht überreden und sagte endlich: „Dann komm wenigstens heute abend in mein Haus und koste das Fleisch eines jungen Schafs.“ Lena lächelte zustimmend.

VIEL Zeit ist seither verfloßen. Der Kolchos „40 let Oktjabrja“ hat sich völlig verändert.

In dem großen weißen Gebäude mit den hohen Fenstern ist jetzt die Kolchosverwaltung, davor grünt ein schöner Park. Eine Mittelschule, ein Kulturhaus, eine Bäckerei, ein Krankenhaus — all das steht den Bewohnern des Auls zur Verfügung.

Lena steht auf der Treppe ihres Hauses. Rachimshan, Lenas Mann, kommt mit dem Motorrad gefahren. Er arbeitet als Schöffer im Kolchos. Das Motorrad erhielt Lena vom Ministerium für Gesundheitsschutz der Kasachischen SSR für ihre gute Arbeit.

„Papa, laß mich ein wenig fahren“, ruft Serik, ihr ältester Sohn. Sie setzen die Kleineren, Raja, Alk und Karmehan in den Beiwagen und fort geht, die Straße hinunter.

Ein weiser „Wolke“ kommt an das Haus gefahren. Das ist der Sanitätswagen. Lena fährt ins Entbindungsheim, um einen neuen Bürger zu empfangen.

„DIE JÜNGEREN“ nennen sie „Shenesche“, die Älteren — „Kelin“. Es scheint, daß sie den rechten Namen dieser einfachen deutschen Frau — Eleonora Jagoda — ganz vergessen haben.

Sh. SATIBEKOW  
Gebiet Dshambul



Zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober haben sich die Melkerinnen Katharina Becker (links) und Galina Stanko aus dem Thälmann-Kolchos, Gebiet Pawlodar, verpflichtet, von jeder Kuh ihrer Gruppe 2 300 Kilo Milch zu melken. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres haben gezeigt, daß die namhaften Melkerinnen Wort halten. Foto: D. Reinwalder

## Zeitungsverkäuferin Maria Pirch

Viele Karagandaer beginnen ihren Tag mit dem Durchschauen einer Zeitung. Auf dem Wege zur Arbeit kommt so mancher Karagandaer an Zeitungskiosken vorbei. Im Zeitungskiosk, dessen Wirtin Marie Romanowna Pirch ist, warten auf die Kunden immer frisch gezeichnete und immer freundliches Lächeln.

In den acht Jahren ihrer Arbeit im „Sowjetschaj“ erhielt sie viele Dankungen und Belohnungen.

für musterhafte Pflichterfüllung. Auf den ersten Blick sieht diese Pflichterfüllung nicht kompliziert, das scheint aber nur so. Man kann z. B. den ganzen Monat für das Aussehen des Kiosks nicht sorgen und man kann die Vitrine jeden Tag neu gestalten. Man kann gleichgültig bleiben, wenn ein Kunde müßigstimmig fortgeht, ohne die nötige Zeitschrift gekauft zu haben, und man kann in alle zuständigen Stellen telefonieren, noch-

mals das Lager besuchen, andere Zeitungsverkäuferinnen um Hilfe bitten und trotz allem die Zeitschrift ausfindig machen und dadurch dem Kunden helfen.

Marie Pirch gehört eben zu solchen sorgsamem und unermüdeten Menschen, deren Bedürfnis es ist, Gutes zu tun. Ihre Arbeit verrichtet sie gewissenhaft, mit Enthusiasmus.

Galina LEWITINA  
Karaganda

## Ein Familienensemble

Im Haus Nummer 175 auf der Sowjetskaja Straße des Dorfes Michalowka ist heute Konzert angestellt. Die Familie Kirsch — Vater August, der Normierer der Rayonsvereinsung „Kasselschostchnika“, Mutter Frieda, die als Deutschlehrerin arbeitet, und ihre Kinder — geben 1—2mal im Monat für ihre Nachbarn und Bekannten Konzerte. Alle Familienmitglieder sind Musiker

und Sänger: Harry spielt Geige, Fedja, Viktor und Rudi spielen Gitarre, die Mutter und Nelk — Mandoline und Engone — Akkordeon, Inna, Elsa und Valja singen Solo, russische und deutsche Lieder. Lediglich der jüngste, das zwölftjährige Familienmitglied — Mischa — nicht anwesend. Kirschs hatten ihn aus einem Kinderheim genommen und erzogen ihn 17 Jahre. Jetzt hat er seine Eltern gefunden und wohnt bei ihnen. Doch besuchte er die Familie, in der er aufgewachsen ist, oft.

## Schüler und Hausfrauen helfen

„Gehen Sie in die dritte Brigade dort finden Sie ein ganzes Erdbeerennetz“, sagte mir der Brigadier der fünften Abteilung des Sowchos „Issyk“ Genosse Turganow.

Die dritte Brigade hat 20 Hektar Erdbeeren zu bearbeiten. Gegenüber 20 Zentner laut Plan erntet man hier 30 Zentner vom Hektar. In der ersten Woche der Ernteperiode lieferte die Brigade 12 Tonnen Erdbeeren an den Staat ab. Den Sowchosarbeitern kamen Schüler und Hausfrauen zu Hilfe. Viele Arbeiter erfüllen ein dreifaches Soll. Ihren Plan von 50 Tonnas will die dritte Brigade bedeuend überbieten.

Dorothea HILGENBERG  
Gebiet Alma-Ata

Die Konzerte des Familienensembles werden auch im Rundfunk übergeben.

(Eigenbericht)  
Gebiet Dshambul

## Bestarbeiterin der Volksbildung



Von diesen entfallen 16 Jahre auf die Puschkin-Schule in Wannowka, die ihr dank dem hervorragenden Erfolg in der Arbeit den ersten Ruf und die gebührende Anerkennung ihrer Verdienste von Seiten des Ministeriums Volksbildung unserer Republik eintrugen haben. Seit vorigem Jahre ist S. Hahn als Lehrerin der deutschen Sprache am Hydrometeorologentechnikum von Wannowka tätig.

Lehrerin Hahn ist auch als Aktivistin auf dem Gebiete gesellschaftlicher Arbeit bekannt und geschätzt. Von Anfang ihrer pädagogischen Tätigkeit an ist sie mit dem Leben und der Arbeit des Gewerkschaftsverbandes der Lehrer verbunden.

Sie ist Vorsitzende des Rayon-Gewerkschaftskomitees der Lehrer. Als Mitglied der Gesellschaft „Snanije“ steht ihr Namen in einer Reihe mit den anderen Aktivisten. Auch mit der Laienkunst ist sie verbunden. Sie war der Organisator der deutschen Laienchor und beständiges Mitglied des Gesangsvereins.

David LOWEN  
Gebiet Tschimkent



Am See. Fotostudie: D. Neuwirt

## Wir erörtern: Mutter—Familie—Gesellschaft

### Die Große Mama

Viele diskutieren heute noch die Frage: Mutter — Familie — Gesellschaft und in welcher Familie die Kinder besser erzogen werden — dort, wo die Mutter sich ganz der Familie widmet, oder dort, wo für sie Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Arbeit im Betrieb Hauptsache ist. Aber bis jetzt gibt es noch keine soziologische Untersuchungen — aus welchen Familien, den ersten oder zweiten. — die meisten ehrwürdigen Menschen hervorgegangen sind. Wenn dem so ist, erlaube ich mir die Behauptung, daß es keine direkte Abhängigkeit von dem Beschäftigtsein der Mutter gibt. Es gibt aber einen Zusammenhang mit jener ideologisch-sittlichen Atmosphäre, die in der Familie herrscht. Und diese Atmosphäre resultiert aus den gesellschaftlichen Interessen der Eltern, ihrer Moral.

Hier möchte ich von einer Mutter erzählen, die unendlich viel mit einer großen gesellschaftlichen Arbeit einbezogen war und trotzdem, oder gerade deshalb ihre hohe Pflicht als Mutter redlich erfüllt hat.

Jekaterina Fofialakowna Selenkaja hatte viele Beinamen. Kiti — Revolution; — das war als sie die Flugblätter und die „Iskra“ verbreitete; ihrem Bruder Roman half sie mit den Genossen, Mitgliedern der BNPAP, die sich zur Revolution 1905 vorbereiteten, zu treffen, als sie nach zwölf Jahren selbst mit flammenden Reden auftrat. Später war sie Instrukteur des ZEK der Ukrainischen SSR für die Arbeit mit den Frauen. Sie schickte Arbeiterfrauen und Bäuerinnen lernen, zog sie zur Teilnah-

me am gesellschaftlichen Leben heran, beförderte sie auf leitende Posten. Es gab eine Zeit, wo man sie den „sowjetischen Popen“ nannte; sie führte neue sowjetische Feiertage ein, Komsoolbwozeiten und Rote Taufen. In den dreißiger Jahren trug sie den Titel „Präsident von Neschinstad“, — da war sie Vorsitzende des Vollzugskomitees von Neschin.

Und erst viel später, als die Enkelkinder heranwuchsen, erhielt sie noch einen Namen. Große Mama und bis auf den heutigen Tag ist sie es noch — bei vier Kindern, sechs Enkeln und fünf Urenkeln.

„Ihre älteste Enkelin, eine bekannte ukrainische Journalistin Jekaterina Selenkaja, sagte mir: — „Wieviele Menschen hat Großmutter erzogen — alle kann man sie nicht mal aufzählen! Nicht nur ihre eigenen, auch fremde.“

Jekaterina Selenkaja war eine erfahrene Näherin, ihr täglich Brot verdiente sie mit der Nadel. Die Verwandten wollten sie aufs Dorf haben, wo sie in einer Wirtschaft ein besseres Auskommen für sich und ihre Kinder hätte haben können. Aber die Stadt verlassen ließe — aufhörten Arbeiterin zu sein, sich in die Sorge um das tägliche Brot einzulassen, abseits stehen von revolutionären Kampf. Der Kampf fesselte immer mehr. Im Hause der Selenkaja fanden oft Treffen der Bolschewiki statt. Im Kellerraum versteckte sie den Hektographen, lernte selbst Flugblätter darauf drucken.

In einer Atmosphäre angeregten gesellschaftlichen Lebens befanden sich auch die Kinder. Die

älteren halfen der Mutter Flugblätter verbreiten, die jüngeren warteten mit Ungeduld auf politische Neuigkeiten, die Mutter mit nach Hause brachte, träumten von der Weltrevolution.

Wie konnte man sich von all dem trennen?

Nicht oft gab es die glücklichen Abende, an denen Mutter mit ihren Kindern im Chor ihre Lieblingslieder sangen konnte. Sie begann ganz leise, aber gefühlpoll: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit; Brüder, zum Lichte empor!“ Die Kinder, erfreut über ihre Nähe, stimmten begeistert mit ein: Hell aus dem dunklen Vergangenen leuchtet die Zukunft hervor.“ Heute, nach einem halben Jahrhundert, erzählt ein naher Freund der Familie — Jekaterina Filatowa: „Ich sehe es immer mit großer Genugtuung, wie Katjas Söhne, wenn sie zu Gast nach Hause zur Mutter kommen, sich leicht und schnell in der Hauswirtschaft zurechtfinden. Man sieht, daß sie die Schule der Hauswirtschaft im frühen Kindesalter nicht vergessen haben. Das Wichtigste aber — bei Jekaterina war die Freundschaft zu Hause — jene wahre und strenge Freundschaft, ohne überflüssige Sentimentalitäten, eine Freundschaft, die weniger auf Blutsverwandtschaft als auf der gegenseitigen Achtung fußte.“

„Glücklich ist diese Katharina“, stöhnten die Nachbarn neidisch. „Nichts unternimmt sie dafür, und doch achtet sie die Kinder.“ Dieses Geschwätz war nur zur Hälfte wahr; sie war wirklich ein bestrebt, Autorität bei den Kindern zu erlangen. Diese Autorität ergab sich aus ihrem ganzen Leben und ihren Beziehungen zu den Menschen.

1917. Herbst. In der Stadt siedeten politische Leidenschaften: Bolschewiki, Menschewiki, Sozialrevolutionäre. Mit wem werden die Arbeiter gehen?

In der Seilfabrik versuchten die Agitatoren — Bolschewiki — den Arbeitern den Sinn der Losung „Alle Macht den Sowjets“ zu erklären. Die Frauen lärmten. „Verstehet! Wir wollen nichts wissen von eurer Politik!“ Sagt uns, was wir unseren Kindern zu essen geben, wann unsere Männer nach Hause kommen?“ Es wollte nicht klappen.

„Schickt doch nach der Selenkaja“, meinte jemand.

Und da trat auf einmal eine Arbeitskolonne ans Ruderpul, eine Soldatenfrau und Mutter — alle wurden still.

„Frauen, ohne Politik werdet ihr da nicht auskommen. Wenn wir die Bolschewiki jetzt nicht unterstützen, werden die Kapitalisten über uns herrschen, wird der Krieg unsere Männer zu Krüppel machen. Wenn aber die Macht an die Sowjets übergeht, wird der Krieg endigen, unsere Soldaten werden nach Hause zurückkehren, es wird keine Herren mehr über uns geben. Was die Kinder betrifft — so habe ich auch fünf hungrige zu Hause sitzen. Wenn sie einmüde groß sind — werden sie uns für die Revolution danken.“

Und in der Seilfabrik hielt die bolschewistische Revolution Einzug.

Die Kinder sahen die Menschen achten die Mutter, glauben an ihre Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, ihren Verstand. Man konnte auch nicht anders, als ihr glauben, ihr Vertrauen war: „An sich zuletzt denken.“ Die Kinder waren stolz auf ihre Mutter. „So verlangt es die Revolution“, sagte sie, und das genügte für sie, um alle Unbilden zu ertra-

## Sie geben sich Mühe

Um das Recht der Teilnahme am Rayontreffen der Viehzüchter zu erlangen, müssen die Melkerinnen in 6 Monaten 1 350 Kilo Milch je Kuh melken. So lauten die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs. Im Sowchos „Put Iwitscha“, Rayon Sowjetskij, gibt es viele Melkerinnen, die dieses Recht erworben haben. Es sind Malka Jeltajewa, Valentina Hardt, Olga Keller, Maria Kowda, Lubow Kaplanskaja u. a., im ganzen 20 Melkerinnen, die am Treffen teilnehmen werden.

Vitali LISUN  
Gebiet Nordkasachstan

# Das muß man hören

Unbedingt muß man es hören! Was der russische Chor der Pawlawder Traktorenbauer auch darbot, sei es ein übermütiges Lied wie "Das ist uns recht" oder das leidvolle "Für dich, teure Heimat", das pathetische "Heimat, Lenin, Partei", oder das humorvolle "Iwanowa" — jedes Lied wirkte aufs Gemüt ein.

Der Chor, unter Leitung des leidenschaftlichen Enthusiasten Alexander Schiller, hat eine solche schöpferische Bestehende wurde er auf der Republikschau der Latenkünstler zweimal Preisträger. Er hat in dieser Zeit 160 Konzerte gegeben, und weilte mit seinen Konzerten in der Ukraine und in den Neulandsowchen Kasachstans.

Mit großem Erfolg ist der Chor in der Hauptstadt der Republik aufgetreten.

Inhaltsreich und gelungen war die literarisch-musikalische Komposition "Morgensonne von Balchasch". Sie wurde von dem Ensemble des Kulturpalastes der Metallurgen ausgeführt. Das Thema dieser Darbietung war der Alltag der Balchascher Werktätigen.

Unter den Rezitatoren wurden A. Parschin aus Petropawlowsk, J. Boschmann aus Ekibastus, S. Chrupin aus Gurlew und andere. Künstler des Wortes mit ihren Spitzenleistungen durch Urkunden gewürdigt. Ein Diplom I. Klasse erwarben: die Agitbrigade des Rayon-Kulturhauses aus Sarysu, Gebiet Dshambul, das Latenkunstkollektiv des Kulturpalastes von Lst.-Kamenogorsk, die

Agitbrigade aus Rudny und andere.

Im Kulturpalast des Häusernkombinats zu Alma-Ata zeigten die Zirkuskollektive und die Tänzer ihre Kunst.

Mit Erfolg ist das Junge Kollektiv des Klubs "Freundschaft" aus der Stadt Kentau aufgetreten.

Ein mannigfaltiges Programm zum Festival hatte auch das Kollektiv des Klubs vom Mühlenkombinat in Uralsk vorbereitet.

Interessant waren auch die Darbietungen der Zinglinge des Zirkusstudios beim Kulturpalast der Metallurgen von Temirtau.

Die Zelinograd Teilnehmer der Latenkunstschau nennen sie liebt "Unsere Katja". Sie erobert die Herzen der Zuhörer durch ihren Zauber und ihre Bescheidenheit. Mit ihrem Gesang gewinnt sie die Sympathie aller im Saal. Der Volkskünstler der Kasachischen SSR K. Dshambardokow äußerte sich folgendermaßen über ihr Talent: "Katharina Kelsch ist außerordentlich musikalisch und emotional. Sie hat die wunderbare Gabe eines Interpreters".

Der Wettstreit um dem Fest der Volkstaletale — dem Jubiläumsfestival — wird in der Hauptstadt der Republik noch fortgesetzt. Die Jury hat sich schon mit der Kunst vieler vortrefflichen Latenkunstkollektive bekanntgemacht.

(KasTAG)

## Verse am Wochenende

### Komödianten

Alljährlich zieht man drüber auf den Rummel, der "Woche der versklavten Völker" heißt, wobei man dreist die ganze Welt beschummelt und viel Papier und Zungenfett verschleift.

Sie weinen auf dem Bildschirm dicke Tränen, die Krokodile dort in Übersee — und knirschen heimlich mit den Raubtierzähnen, weil niemand ernst nimmt dieses Ach und Weh.

Sie möchten Osteuropa gern "befreien", es umspann ganz nach eigenem Geschmack, die Völker dieser Länder gern entziehen, am Ruder sehen das alle Herrenpack.

...Die da vom "Eisenvorhang" schwadronieren, von "unzerdrückter Freiheit", "Hungersnot!" — ein treies Volk tagtäglich bombardieren, mit kalten Blute säen grausen Tod.

Sie schreien überall des Krieges Flammen und behlen fromm zu ihrem Dollgott, er möge doch "die Roten" all verdammen, um zu entgehen dem eigenen Bankrott.

Alljährlich wiederholt sich das Theater, tun die Verleumdung uns in Bann und Acht... Komödianten, Heuchler, Mordberater, Nie sah die Menschheit solche Niederracht!

Rudi RIFF

# Die Nase

Andreas Saks

## Eine Geschichte aus der alten Zeit

Nimm dei Spott und schmier dei Stizel. (Volksmund.)

Den Vetter Peter-Alwis kannte das ganze Dorf. Und wo er sich auch immer auf den langen Winterabenden einfand, stets hatte er eine neugierige Schar Zuhörer um sich. Seitdem ich ihn kannte, war er unverändert geblieben: er wurde nicht älter, nicht jünger, sogar seine Kleidung veränderte sich nicht. Im Winter trug er einen Schafpelz mit roter Schärpe und auf dem Kopf eine breitrandige Kappe mit grünem Samtdeckel. Seine kupferrote dicke, immer sorgfältig geschnittene Mähne ragte über den Pelzkragen wie ein Strohdach über den Dachrand. Im Sommer war er derselbe, nur ohne Pelz und ohne die großen Filzstiefel mit Lederglossen. Aber ohne die große Pfeife in einem kurzen Rohr aus "Vogelerscheberk" hat ihn noch niemand gesehen.

Das Merkwürdigste an Vetter Peter-Alwis war jedoch seine Nase. Dieser unersetzliche Bestandteil seines starken Körpers spielte in seinem Leben eine große Rolle. War er im Winter im Freien, so war seine Nase violett und mit leichtem Flaum bedeckt, kam er in die Stube, so wurde die "Zierle seiner Männlichkeit", wie er seine Nase nannte, kupferbraun und aalglatt. War er aber in einer Trinkgesellschaft (was auch vorkam), so wurde das ganze Ungerheuer fleischrot und glitzerte wie ein geriebener Kupferkessel bei Mondschein. Aber das nur bis zu einem bestimmten Grad. Solange sich auf seiner Nase violette Flecken auf fleischrotem Grund zeigten, war er nur "a bißje agrunke", wie er selbst erklärte. Erschienen aber schon weiße Flecken auf violetterm Grund, dann war er "betrunken". An seiner Nase stellte auch Was Evisbeth, seine Frau, den Grad seines Rausches fest. Nur die dritte Stufe der Trunkenheit, das heißt "besoffen", zeigte seine Nase nicht an, und Vetter Peter-Alwis behauptete auch, niemals besoffen gewesen zu sein. Er klassifizierte den Grad der Trunkenheit folgendermaßen: "Kann der Mann net me uff aier Diele laufe un brauchere drei — so hat 'raans gefrunke". Kann der Mann noch selbst hamgehe, anerla, uff zwaa oder uff vier, — so is'r betrunke... besoffe is'r Mann dann, wenn n zwaa führe un dr dritte muße die Baa von hinnen forttrücke, un das kommt bei mir net vor."

Heute war Vetter Peter-Alwis mit einigen Bauern aus seinem Dorf in Katharinastadt mit Weizen auf dem Markt. Die Pferde knaberten vergnügt am frischen Heu, während Vetter Peter-Alwis es sich oben auf den Säcken gemütlich machte. Die Probe seines Weizens hatte er in einem roten Schnupftuch neben sich liegen, und er rauchte mit großer Andacht seine Pfeife. Als erster Käufer näherte sich seinem Wagen ein junger Mann mit frechem Vogelgesicht, der ihn großschönig anredete: "Na, Kolnier, was kost dr Weez?"

Vetter Peter-Alwis nahm die Pfeife aus dem Mund, strichte durch die Zähne, zeigte mit dem Pfeifenrohr nach der Probe und sagte: "Seh dir 'n mal an!"

Hier sei bemerkt, daß der Alte in seiner Wertschätzung gut Ordnung hielt und niemals mit ungesäubertem Weizen zum Markt kam. Im Vergleich mit seinen Nachbarn erzielte er immer den höchsten Preis.

Der junge Mann stellte sich mit dem blanken Pfeifenstiel auf wie Nabe, stieg auf den Wagen und nahm eine Handvoll Weizen aus dem Taschentuch. Er knabberte ein wenig daran und wiederholte seine Frage nach dem Preis.

"Nanzig Kopie", sagte Vetter Peter-Alwis in gelassenem Ton.

Der junge Mann, scheinbar der Agent eines soliden Händlers oder sogar ein Säbhaber dieser Sorte, war von Vetter Peter-Alwis' Stellung sich breitspurig vor den Wagen, spielte mit der Quaste seines seidnen Gürtels, der sein schneeweißes Hemd umspannte, und sah den Bauer frech an. Seine Lippen verzogen sich zu einem höhnischen Lächeln, indem er sagte: "Awr 'n Ruwwal lufzig war doch azen g'nung! Wie meinst denn, Alter?"

Inzwischen hatte sich eine Gruppe Bauern um den Wagen versammelt, die der Feilschung neugierig zusahen, denn vom Preis der ersten Wagens hing der Preis der übrigen ab. Vetter Peter-Alwis tat so, als hätte er den jungen Mann gar nicht gehört, sah sich die umstehenden Bauern an und rauchte weiter.

"Verzich Kopie!" sagte entschlossen der Käufer. "Das is dr Preis für drei Weez hat. Wennste Lust haat zum Vrkaufe, spann in, un ich schreib dich 'n Zeitel, un denn schickst in Ambar."

Alle Augen waren auf den Alten gerichtet. Nach einer kleinen Pause sagte er: "Das ging jo schon alles, mei Knecht, awr wir nor mei Liesbeth do..."

"Wa-a-s? Die Liesbeth? No, was zum Teiwel soll denn die Liesbeth dahiere, ha?" gröhnte der Käufer und krümmte sich vor Lachen. "Du bist wohl noch minderjährig, muße die Frau noch zum Vormund haue? Die Nas nach zu urteile, biste zum Saufe ganz selbständig..."

Vetter Peter-Alwis saß immer noch auf seinem Platz, rauchte mit Appetit und war nicht aus der Fassung zu bringen.

"Na, Alter, das war jo nor mei Spaß; greunulfuzig Kopie! Geb die Hand her un schlag in... Der eifrige junge Mann hielt dem Bauer die Hand hin, aber der regte kein Glied.

"Rechn doch nich lang nach un schlag in, Das bied dich haat dahiere keener mehr... Schlag in, Alter, jetzt haste noch die Gelegenheith!"

"Ich sag jo, Jung, das läf so alles schnee passe — war nor mei Liesbeth do..."

"Na, was Küsseldunnetwetter, du hast woll ernat mit die Liesbeth?"

"Mein vülliger Ernst."

"Sag mich doch a mal, was soll denn die egerentlich dahiere?"

"Ei, das kann ich dir sage!"

"Ja, das sag mich nor a mal!"

"Ei, du könntst ihr dr Buckel runner rutsche..."

Von allen Seiten des Wagens krachte eine Lachsalve los, die in ein Grübeln überging. Der schmutzige junge Kaufmann stand einen Moment lang blaß und sprachlos da, dann drehte er sich rasch um und verschwand in der Menge.

Vetter Peter-Alwis erhielt an jenem Tag wirklich neunzig Kopien pro Pud für seinen Weizen. Das erhielt kein Bauer an diesem Tag. Daraufhin mußte doch eins "verdrückt" werden, und wem's auch nur ein Glas Bier war.

So saß er nun mit seinem Nachbarn in der Bierhalle am Tisch, jeder einen schäumenden Becher Bier vor sich. Ihnen gegenüber saßen zwei junge, aufgezupfte Schlingel, einer von ihnen sagte halblaut: "Karl, gück a mal dorte hin, hat der Kolnier awr ne Nas!"

"Wahrhaftig", erzählte sich der andere, "wie a Stück Rindsfleisch, will ich dich sage."

„Komm“, sagte der erste wieder und erhob sich vom Platz. „Den wolle mr a mal a bißje pottle. Der soll wisse, daß r in Katharinastadt is.“ Sie blinzelten noch einen Trinkschluck und ließen sich am Tisch bei Vetter Peter-Alwis nieder. Sie bestellten jeder eine Bier und begannen die Unterhaltung. Es rückte noch einige Neugierige an den Tisch. „Vetter“, begann der eine, „sagt mich doch a mal, wie neest er denn? Er kommt mich so b'kannt vor, als hätt ich 'n schon oft g'sehn.“

Ohne die Antwort abzuwarten, setzte der andre fort: „Seitweeahr is'r denn schon in Katharinastadt?“

Der Alte sah sich die zwei Burschen prüfend an und sagte kein Wort. Er setzte den Becher zu, wobei seine Nase von außen gesehen, das ganze Glas füllte. Unerduldig fuhr der junge Mann wieder ein: „Tu doch a mal das Glas von die Nas, daß mr se auch richtig b'brachte kann.“

„Ja, wege die sin mir grad herkomme. So a schee Nas hab ich mei Lebtag noch nieht gesehn.“

Von den Zuhörern ließ sich ab und zu ein Kichern vernehmen. Vetter Peter-Alwis stellte den leeren Becher auf den Tisch und sagte zart ernst: „Die Nas ziert 'n Mann. Haste ka ordlich Nas im Gesicht, biste aach ka Mann.“

„Ja, awr es kann sich auch nich jeder so a Ding flanz.“

„Das glaub ich“, fiel der andre wieder ins Wort.

„In a Farb hat se...“



„Wie Milch und Blut...“

Jetzt wurde es schon laut im ganzen Umkreis des Tisches. Einer der „Pottler“, von seinem Erfolg begeistert, fuhr fort: „Awr mich war se doch a bißje zu gewichtig. Da könnt sich jo 'n strammer Jachtlund saiftrissen dran.“

„Mich interessiert nor eens“, sagte der andre, „wie mr zu so ne Nas komme kann.“

„Ja, ja. Sag r uns doch mal, wie er zu so 'n Schatz gekomme is?“

„Ei, das kann ich aich vrzähle“, sagte der Alte ruhig.

Die zwei Pottler riefen gleichzeitig:

„Ja, Vetter, tu er uns den Gefalle!“

Vetter Peter-Alwis zog seinen Tabakbeutel und begann zu erzählen:

„Die Geschichte war so: Als ich uff die Welt sollt komme, war ich schon ganz fertig bis uff die Nas. Na, un die Sach hat sich gezeuge und hat sich gezeuge, un ich konnt ka Nas krije... Die Zeit war do — un die Nas hat noch gefehlt. Da huu ich mich einfach uffgepackt un bin selbst hin zu unserin Herrgott gegan un saal: 'sonstno, hör amol, das geht net länger, ich muß a Nas huu. Na, un wie's ewe geht, hat der alte Mann in dere Weil grad ka Zeit g'hat un saal zum Erzengel Michael: „Geh und geb dem Kerl a Nas, awr geb acht, unbedingt aus dem Fach Siebenter Mondstrahl!“ — Ich gurg mit dem Engel. Der hat mich in so a großes Zimmer geführt, große noch wie die Bierhalle do, mit 'n Schühbach — aus so m Wolkenstrank uffgezeuge un saal: „Peter-Alwis, nehme dir eine Nase!“ — Ich guck jo nei in den Kaste — leihe do grad noch drei Nase drin. Ich dacht so bei mir, große Auswahle haste grad ka. Also, s huu dringelege: so a große rote Nas un zwaa klaane weiße. Die aane war spitze un die anner war a Stumpnas und hat a Würzje an der link Seit.“

Alles ringsum war still geworden. Bei den letzten Worten des Alten befühlten die beiden Pottler unwillkürlich jeder seine Nase. Vetter Peter-Alwis hatte das gemerkt.

„Ja, ja das sind se“, sagte er, „ich hab se jetzt aach wieder erkannt. Die huu dennach, so lang dort gelege, bis ihr uff die Welt seid komme... Na, wie gesaht, ich guckt mir die drei Nase so a Weiße aa, dann huu ich hingelangt un wollt die spitze, die weiße nehme... „Neh doch!“ saal der andere zu mir. Da huu ich noch der anner, noch der Stumpnas gefreffe... „Halt!“ hat jetzt der gute Engel gekrische un hat mich am Armel gepackt un zurückgehalte. Ich war uff amol ganz erd und wußt net, was ich mache sollt. Da hat mich der Engel so mildtätig agguckt und saal: „Peter-Alwis, ich rate dir, nehme die rote Nase, die große Nase. Das is net die gute Nase, die wird dich immer als Mann ziere. Un die zwaa anre, saal er, laß doch an Tafel leiße, das sin zwaa Rotnasen.“

Vetter Peter-Alwis rauchte seine Pfeife an, während die Versammelten sich vor Lachen schüttelten. Die beiden jungen Pottler wurden bald rot, bald grün und versuchten anfangs mitzulachen, aber es ging nicht. Da sagte der Alte zu ihnen: „Na so, Buwe, bin ich zu meiner Nas komme“, erhob sich vom Stuhl und sagte ebenso ruhig: „Komm, Nachbar, wolle folare, daß mr tuis Nacht noch hamkomme.“

Die zwei „Rotnasen“ aber verließen wütend die Bierhalle.



„Wie Milch und Blut...“

Jetzt wurde es schon laut im ganzen Umkreis des Tisches. Einer der „Pottler“, von seinem Erfolg begeistert, fuhr fort: „Awr mich war se doch a bißje zu gewichtig. Da könnt sich jo 'n strammer Jachtlund saiftrissen dran.“

„Mich interessiert nor eens“, sagte der andre, „wie mr zu so ne Nas komme kann.“

„Ja, ja. Sag r uns doch mal, wie er zu so 'n Schatz gekomme is?“

„Ei, das kann ich aich vrzähle“, sagte der Alte ruhig.

Die zwei Pottler riefen gleichzeitig:

## Regenbogen über Sowchosfeldern

„Das Kollektiv des Argusker Obst- und Gemüseanbauers kämpft um den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit“, lesen wir auf einer Schautafel am Weg vor der Einfahrt in die Zentralabteilung des Sowchos. Ein anderes Transparent berichtet, daß das Kollektiv des Sowchos in diesem Jahr dafür rinkt, 1.400 Tonnen Obst und 6.400 Tonnen Gemüse zu produzieren.

Wenn man über die Felder des Sowchos und durch den nahezu 400 Hektar großen Obstgarten geht, so kann man sich überzeugen, daß die Taten den Worten entsprechen. Im Jubiläumsjahr wird im Sowchos wie nie zuvor gearbeitet. Der Obstgarten ist in bester Ordnung, auf den Bäumen reift reichlich Obst. Die Äste der Kirschenbäume neigen sich unter der Last der roten Früchte zur Erde. Die siebente Brigade des Sowchos, die Brigadier Piotr Prokudin, ist mit der Kirschenreife beschäftigt. Am Standort der Brigade lesen wir: „Bei einem Plan von 24.000 Kilo Südkirschen sind noch 367 Kilo und bei einem Plan von 70.000 Kilo Kirschen sind zum 20. Juni noch 64.360 Kilo zu liefern.“ So werden die Sowchosarbeiter für die rasche Planerfüllung angeeifert. Sie haben sich zur Aufgabe gestellt, den Plan der Obstlieferung weit zu überbieten. Und die Möglichkeiten dazu sind vorhanden.

Auch die Gemüseplantagen sind in schönster Ordnung und werden regelmäßig bewässert. Jeden Tag, wenn die Sonne scheint, sind bunte Regenbögen über den Sowchosfeldern zu sehen. Einige leistungs-

## Bei unseren Nachbarn

starke Beregnungsanlagen sichern die Bewässerung der Sowchosfelder. Schon vor Wochen haben die Gemüsebrigaden die Gemüselieferung an die Stadtbewohner begonnen. Heute sind alle Gemüseverkaufsstellen der Stadt mit Frühkohlen versorgt. Den Kinderanstalten werden regelmäßig frische Gurken zugestellt. Die Treibhäuserbrigade des Sowchos, Brigadier Popow, hat bereits 7 Kilo Gurken pro Quadratmeter geliefert und noch lange nicht die Gurkenreife abgeschlossen.

Das multinationale Kollektiv des Argusker Obst- und Gemüseanbauers, wo auch Sowjetdeutsche wohnen und arbeiten, gehört zu den Spitzenbetrieben von Tschetscheno-Inguschეთი.

Gustav ÖHLSCHIEDT  
Greny

## Besuch bei einem Waldarbeiter

Iwan Gerko ist 1902 geboren; er erzählte, daß sich noch daran erinnere, als das Feld hinter dem Hause mit Brombeerräuchern überwuchert war, sein Vater, der die Kinder stets zur Arbeit angeeifert hat. Die Kinder haben sich mit den Jahren nach allen Wichtigkeiten verloren. Der Waldarbeiter fand seine Arbeit und gründete eine Familie. Iwan blieb im Elternhaus und wurde Waldarbeiter. Die Natur beeindruckte ihn sehr — er liebte den Birkenhain, die Waldwiesen mit den vielen Champignons, die munteren Büche, die schönen Felder und die mächtigen Buchenwälder.

Damals, als er als Waldarbeiter begann, wohnten 40 Leute in einer hölzernen Kolyba. Jeder hatte sein Schlafplättchen, ein paar Bretter am Erdboden, darauf getrocknetes Wiesengras, unter dem Kopf eine alte Wattejacke, über den Körper warf man sich ein größeres warmes Kleidungsstück. In der Kolyba wurde

das Abendfeuer angezündet, jeder brachte ein paar dürre Zweige, dann wurden Holzschelle in die Glut gelegt, welche die ganze Nacht über glimmte. Der Arbeiter zog sein karges Mahl hervor, das meist aus Weizkornbrot, getrocknetem Fleisch oder Speck und etwas Milch bestand, die sie in Flaschen oder Kannen gefüllt, von zu Hause mitbrachten. Selten hatte eine Familie eine Kuh, die meisten 1—2 Ziegen. Über den Sommer gab es genügend Beeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, auch Pilze wurden gesammelt und entweder zur Suppe gekocht, oder für die Familie getrocknet.

Die Arbeit im Holzschlag erstreckte sich weit hinaus, bis zu den schroff aufragenden Felsen, wo es dann nur mehr Sträucher gab. Während des Holzfallens wurde wenig gesprochen, die Arbeit wurde mit Handsägen ausgeführt, die war anstrengend. Es mußten täglich 12 Waggons

## Die «Maulwürfe» von Kopeisk

Unlängst wurde in der Presse ein Weltrekord in der Kohlenförderung mitgeteilt, der mit einer Kombine Karaganda-715 erzielt wurde. Diese Kombine wurde in dem Kirov-Maschinenbauwerk von Kopeisk gebaut. Die Maschinen von Kopeisk haben viele Rekorde aufgestellt. So wurde zum Beispiel mit der Kombine „PK-3M“ in der Tschetscheno-Inguschეთი in 31 Tagen eine Strecke von 1.600 Metern untertage zurückgelegt. Die Kombine Kombine von Kopeisk wurden in Brüssel, Leipzig und in zahlreichen anderen internationalen Ausstellungen und Messen mit Medaillen ausgezeichnet.

Im Südrural-Werk wird einmalige Bergwerksausrüstung hergestellt. Zu den neuesten Modellen gehört die Universalkomäne „PSCH-13“. Das ist eine wunderbare Maschine. Die Untertage-Kombines sind an und für sich schon universal, sie bauen die Kohle ab und laden sie auf das Förderband. Es gibt aber Strecken-Vortriebsmaschinen und Schrämmaschinen. Die Kombine „PSCH-13“ ersetzt sowohl die

## Auf einer Getreideannahmestelle

Wirtschaften etwa 8—9 Zentner Korn pro Hektar ernten werden. Die Hektarerträge sind jedoch fast doppelt so groß, so daß wir unsere Arbeit umbauen müßten. Wir sind bereit, etwa 5 Millionen Pud Getreide anzunehmen. Allein der Sowchos „Dala Kainarski“ liefert in einer Woche 10.000 Zentner, er will 90.000 Zentner gegenüber einem Plan von 45.000 Zentner liefern. Fast ebensoviel wird der Sowchos „Tschokpanski“ liefern.

Die Arbeit auf der Getreideannahmestelle ist Tag und Nacht im Gange.

W. ADLER  
Gebiet Dshambul

## SPORT · SPORT

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:  
r. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройдшафт»

TELEFONE  
Chefredakteur — 79-09, Stello. Chef. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-29, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 15-51, Literatur und Kunst — 18-59, Information — 17-55, Leberhilfe — 17-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

r. Целиноград  
Типография № 3.

УН 00340 Заказ 8514

Die neue Maschine wurden strenge Forderungen gestellt. Sie muß einen selektiven Abbau gewährleisten, also einzeln die Kohle und das Gestein abbauen, unterirdische Rollsteine umgeben und außerdem Kohlenflöße von einem Durchmesser bis zu 1,4 Meter abbauen. Derartige „mageren Streifen“ werden jetzt manuell abgebaut. Alle diese Forderungen konnte jedoch die Konstrukteursgruppe „Wladimir Wolkowski“ in einem Mechanismus vereinigen. Die Kombine wird jetzt erfolgreich geprüft.

Die Kombine von Kopeisk werden gegenwärtig in 22 Ländern eingesetzt. In der indischen Stadt Durgapur wird ein Betrieb für Bergwerksausrüstung gebaut. Sowjetische Fachleute errichten dieses Werk. Ingenieure von Kopeisk unterweisen in der Bedienung und Steuerung der Bergbaumaschinen. Auch mit japanischen Firmen werden gegenseitig vorteilhafte Verbindungen angebahnt.

(APN)

## FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 15. Juli

18.00 — Konzert. In den Pausen die Sendung „Lustige Nebelschleier“ und Fernsehnachrichten

21.00 — Sendungen des Zentralfernsestudios

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## UdSSR-Fußballmeisterschaft

Moskau. (TASS). UdSSR-Landesmeister „Dynamo“ Kiew konnte am 13. Juli die Führung in der UdSSR-Meisterschaft nicht zurückgewinnen. Das hätte dazu gegen „Krylja sowjetow“. Kuibyschew überlegen siegen müssen. Das Spiel endete aber 0:0 unentschieden. Mit 21 Punkten belegt jetzt der UdSSR-Meister in der Turniertabelle den zweiten Platz. „Dynamo“ Moskau führt mit 22 Punkten.

Nachstehend die Ergebnisse der übrigen Treffen: Torpedo (Moskau)-Schachtjor (Donezk) 2:2;

Zent (Leningrad)-Nefjamik (Baku) 0:1;

Dynamo (Moskau)-Ararat (Jerevan) 4:1.

Sarja (Lugansk)-Kalrat (Alma-Ata) 1:1;